



groß als zu klein angegeben. Die Israeliten waren, überhaupt betrachtet, schon 80 Jahr unter dem Druck gewesen, und damit schon gehindert worden, ihre Viehzucht so abzuwarten, daß sie die erwünschten Vorteile gesehen hätten. Dieser Druck ward kurz vor ihrem Auszug aus Egypten noch heftiger, und ihre Last ward durch die grausame Anordnung, daß sie selbst die zum Ziegelstreichen erforderliche Spreu sammeln sollten, noch schwerer gemacht. Noch ein Umstand kommt hiebei in Erwägung. Alle Egypter, welche die angeordnete Plage gering geachtet hatten, verlohren ihr von Pest und Hagel getödtetes Vieh. 2 B. Mos. 9, 6. 25. Sollte diesen Umstand kein Israelite genuket haben? Sollte er nicht gerne den Egyptern, die neues Vieh anschaffen mußten, einiges Hornvieh oder Schaafse gegen Spreu überlassen haben? Wenn er das that; so konnte er sich doch auf einige Zeit die Mühe des beschwehrliehen Herumlaukens und Auffuchens erleichtern. Und die Zeit, diese Erleichterung anzunehmen, traf dazu noch in die Monathe, in welchen er sich nach seinem auf die Wende getriebenem Vieh umsehen mußte. Schon Gründe genug, die es wahrscheinlich machen, daß von den 300000 Ochsen und Kühen sehr viele müssen abgerechnet werden. Das Lager und der Marsch sind der zwente Umstand, welchen der Sprecher der Deisten, als eine ergiebige Quelle von Widersprüchen und Hindernissen zu nutzen suchet. Wendes beschreibt er nun mit einer überflüssigen Weitläufigkeit, die noch dazu seiner Sache gar nicht vorteilhaft ist. Die Israeliten, auf ihrer
Flucht